

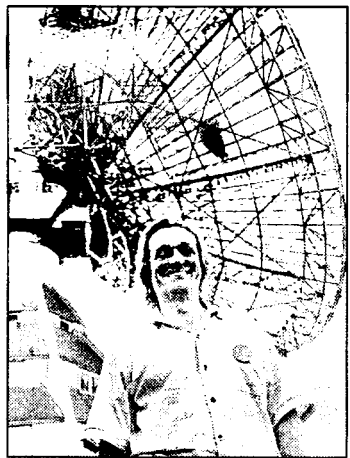
Signale aus dem All hörbar gemacht – Ungewöhnliche Musik

„Syndromeda‘99“ auf dem Stockert: Faszination pur

Bad Münstereifel-Eschweiler. Was hatte es im Vorfeld doch für Aufregungen gegeben: Der Kreisverband für Natur- und Umweltschutz hatte sich große Sorgen um den Trockenrasen auf dem Veranstaltungsgelände gemacht, und Dr. Manfred Naumann, der Leiter des Münstereifeler Forstamtes, hatte die schlimmsten Befürchtungen in puncto Waldbrandgefahr geäußert.

Am Samstag abend nun ging es dann wirklich los auf dem Gelände um den Astropeiler auf dem Stockert, und Bürgermeister Achim Bädorf konnte schon zu Beginn der Veranstaltung Entwarnung geben: „Alle Befürchtungen sind dank der hervorragenden Organisation widerlegt worden“. Zum einen habe es geregnet, dazu stünden aber auch genügend Feuerwehreinheiten als Brandwache bereit. Und um eine möglichst geringe Umweltbelastung kümmerten sich die Veranstalter vorbildlich.

Dazu kam aber auch, dass der

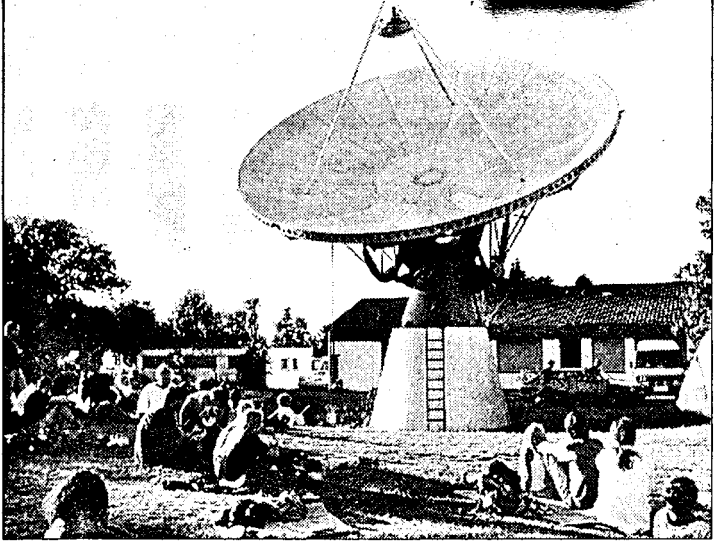


Andreas Bosshard inszenierte eine fantastische Show.

von den Umweltschützern wohl befürchtete Massenandrang bei weitem nicht so krass ausgefallen war, obwohl die Veranstaltung ein ausgesprochen sehens- und natürlich auch hörenswertes Ereignis gewesen ist, das hoffentlich auch im nächsten Jahr wieder stattfindet.

Als „Volksmusik für Außerirdische“ hatte einer der mitwirkenden Künstler das Happening im Vorfeld noch angekündigt, und damit lag er ziemlich nahe an der Realität. Organisiert von der Firma „Creamware“, bot das Konzert eigentlich alles an Spannung, was man heute in einem Science-Fiction-Film erwartet.

Die Siegburger Firma ist seit einiger Zeit Besitzer des Stockert-Geländes mit den zwei Astropeilern. Dort soll in naher Zukunft ein Entwicklungszentrum für Soft- und Hardware entstehen. Wie Olaf Baumgart, Mitarbeiter bei „Creamware“, erklärte, arbeitet die Firma an Computerprodukten, mit denen eine außerordentlich große Spannweite an Klängen erzeugt werden kann. Mit den von „Creamware“ entwickelten Systeme-



In gemütlicher Atmosphäre fand das „Syndromeda“-Festival am Stockert statt. Die Besucher machten es sich auf dem Rasen bequem.

schiedensten Töne fast beliebig modellieren.

Am Samstag nun hatte „Creamware“ in ziemlich perfekter Manier all das zusammengestellt, was sich ein Laie auf dem Elektronik-Musik-Sektor so vorstellen kann. Mit „Syndromeda '99“ wurde eine extreme Mischung aus Musik und Technik geboten, und das in einer „äußerst familiären Atmosphäre“, wie auch Baumgart mit Genugtuung feststellte. Die Beobachter des Spektakels hatten es sich auf den Wiesen bequem gemacht und lauschten in entspannter Haltung den seltsam anmutenden Klängen.

Auf einer Bühne traten zunächst fünf verschiedene Bands, darunter „Art Attack“, „Solar Moon“, „A certain Frank“, „Club off Chaos“ und „Irm Schmidt und Kumo“, auf und lieferten ein Musikprogramm ab, dessen Schwerpunkt die Veranstalter auf „handgemachte elektronische Musik“ festlegten. Zugegeben, das Gebotene war nicht gerade Musik für die Hitparade, aber allein die ganze Atmosphäre, der Zusammenhang zwischen Musik, Technik und Natur schien das Publikum schon zu faszinieren.

Ab etwas nach 22 Uhr dann begann der wirklich beeindruckendste Teil des Konzertes, in dem der Astropeiler dann auch

nicht mehr nur als reine Kulisse genutzt wurde. Der schweizer Klanginstallationspezialist Andreas Bosshard verarbeitete zusammen mit seinem Partner Frank Schulte die vom Peiler aufgefangenen Geräusche aus dem All, machte sie „hörbar“ und baute sie dann in seine futuristisch anmutende Musik ein. Dazu sorgte eine große Lichtshow für den passenden Rahmen. Was daraus resultierte, war kaum beschreibbar und äußerst faszinierend. Ein Vorgesmack auf die Faszination, die am kommenden Mittwoch bei der letzten Sonnenfinsternis in diesem Jahrtausend zu erleben ist.

Bosshard selbst arbeitet schon seit langem mit Experimenten dieser Art. So hat er zum Beispiel einmal mittels Satellit ein „Mondecho“ aufgenommen, welches aus Klängen besteht, die von der Erde ausgestrahlt, vom Mond reflektiert und dann aufgezeichnet wurden.

Insgesamt kann man sagen, dass das „Syndromeda“-Konzert als bisher nicht nur im Kreis einmalige Veranstaltung hoffentlich im nächsten Jahr wiederholt wird. Denn - auch, wenn die Musik nicht jedermanns Geschmack sein wird - das gesamte Erlebnis war wirklich beeindruckend.



Mit Live-Musik und elektronischem Computersound sorgten die Bands